

# (Über-)Lebensfragen

**PREMIERE** Jungschauspieler der Kasseler Alteburg-Schule befassen sich mit eindringlichem Thema / Tosender Applaus zum Schluss

**BIEBERGEMÜND** (chhe). „Wie weit darf man gehen, um ein Leben zu retten?“ Diese ethische Frage griff die Theatergruppe „Bolleratze“ der Alteburg-Schule Kassel unter Leitung von Beatrix Hendrich, Anne Scheidler und Werner Lang im Rahmen ihrer 17. Theateraufführung auf. Das Stück mit dem Titel „Beim Leben meiner Schwester“ basiert auf dem gleichnamigen Buch von Jodi Picoult.

„Beim Leben meiner Schwester“ behandelt die Geschichte der an Leukämie erkrankten Kate, deren Aussichten auf ein weiteres Leben gering sind. Da schlägt ein Arzt den verzweifelten Eltern die Geburt eines „Retortenbabys“ vor, das als ständiger Stammzellenspender für Kate dienen könne. Anna, das „Retortenbaby“, gespielt von Francesca D'Addario, muss sich als Kind vielen schmerzhaften Eingriffen unterziehen, um das Leben ihrer Schwester zu retten. Mit 13 Jahren beschließen die beiden Schwestern aber, dass es nicht so weitergehen könne, also erhebt Anna Klage gegen die medizinische Gewalt, die ihre Eltern innehaben, wobei die krebserkrankte Kate, von Emilia Lato und Chiara Rheinhardt verkörpert, ihre kleine Schwester unterstützt. Es entwickelt sich ein Stück aus Drama, Aufklärung über die Krankheit, aber auch Szenen, in denen die Werte der Freundschaft aufgegriffen werden.

Ida Middendorfer und Annabel Stein leiten als Erzählerinnen mithilfe eines gefundenen Tagebuchs von Anna durch die Geschichte. Mit der Beerdigung von Anna, die auf dem Heimweg des Gerichtstermins stirbt, beginnt das



Anna (links) und ihre kranke Schwester Kate sprechen über das Thema Tod und Sterben.

Foto: Hess

Stück. Im weiteren Verlauf wird das Leben der Familie Fitzgerald, besonders das der beiden Schwestern Kate und Anna und der verzweifelten Mutter, die von Lena Schickel gespielt wird, gezeigt. Selbstzweifel von Anna werden klar, als sie das 13. Lebensjahr erreicht. „Täglich überlege ich, ob ich die Berechtigung habe, zu leben“, gewährt die Schwester der krebserkrankten Kate Einblicke in ihre Gedanken. „Wir haben alle unsere Rollen, Kate ist die Märtyrerin und ich der Friedensengel“, sagt Anna.

In den einzelnen Szenen wird der Krankheitsverlauf Kates sowie der Umgang der Familie mit Leukämie veranschaulicht, bis sie schließlich kurz vor dem Tod steht und auf eine Spenderin angewiesen ist. Zwischen den Szenen veranschaulichen Tanzeinlagen immer wieder die Gefühlswelt der Protagonisten, die dramatischen, aber auch die glücklichen Momente der Familie. So zum Beispiel zu Rammsteins „Mein Herz brennt“, bei dem Kate dem Tod nahe ist. Schließlich kommt es zur Gerichtsverhandlung, bei der eine De-

batte über die Qualität des Lebens entbrennt. Anna wird aus der medizinischen Gewalt freigesprochen. Zum tragischen Wendepunkt kommt es aber auf den Heimweg, als sie bei einem Autounfall ums Leben kommt. Für Kate erweist sich die Tragödie als Lebensrettung, nur dank der von ihrer toten Schwester gespendeten Niere kann sie die Krankheit bekämpfen. „Ich denke an ihre Niere, die in mir arbeitet und das Blut, das in mir fließt“, wird Kate ihre Schwester nie vergessen. Unter tosendem Applaus schließt der Vorhang.